
Persistenter Identifier: 194787443
Titel: Erg.-Bd.
Ort: Mainz
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/194787443/1/>

tragen. Es wird vorgeschlagen, die Wandtafeln in die Mitte der den Schulstischen gegenüber liegenden Wand zusammenzudrängen und nicht etwa zu beiden Seiten des Katheders aufzustellen; um dies zu ermöglichen, soll während des Unterrichts der Katheder, dessen Wandteil in Rollen läuft, auf die Seite geschoben werden. (Paul Obering, Wiener Schuleinrichtungen. Ein Beitrag zur Vervollkommnung der Schulbank, der Schultafel und der Ventilationsfenster. 1879. Wien, Gerolds Sohn. Mit 15 lith. Fig. auf 11 Tafeln). — Die Schulbücher tragen sehr oft zur Beförderung der Kurzsichtigkeit bei und sind recht schlechte. Insbesondere waren früher die Schulbücher der Centralbücherverlage Produkte, die aller Beschreibung spotteten. In der neuesten Zeit ist es besser geworden und insbesondere hat Württemberg spezielle Verordnung hierüber gegeben. Dr. Cohn stellt als Minimalforderung auf: 1) Das *n* soll nicht kleiner sein als 1,50 mm; 2) der Grundstrich des *n* nicht schmaler als 0,25 mm; 3) die Entfernung zwischen 2 Zeilen nicht unter 2,5 mm; 4) die Zeilenlänge höchstens 100 mm. Das wäre eine Schrift, wie das Großgedruckte in der österreichischen Bibel, 5 Buchstaben auf 1 cm, was für ein Schulbuch innewzuhalten — die Fabeln ausgenommen — rein unmöglich ist, denn es würde den Umfang des Buches zu sehr vergrößern. Vom Papier wird verlangt, daß es gleichmäßig dick, höchstens 0,075 mm dünn, mit möglichst wenig beigemengtem Holzstoff, färbt, ohne Schattierung, sorgfältig getrocknet und leicht gelb gefärbt sei, Anforderungen, denen unsere Schulpapiere noch lange nicht entsprechen. Ob Antiqua oder Fraktur (deutsche oder lateinische Lettern)? Hierüber sind die Ansichten eben so sehr verschieden, als darüber, ob die Buchstaben senkrecht oder schräge sein sollen. Die Fraktur wird wohl bald verdrängt werden, weil alle anderen Völker sich der Antiqua bedienen und der Unterricht durch die Anwendung der Fraktur ungemein erschwert wird. Denn während das französische Kind z. B. nur zweierlei Buchstaben lernen muß, große und kleine, muß das deutsche Kind viererlei lernen, weil es ebenfalls die lateinische Schrift kennen muß. Dazu kommt noch, daß die deutsche Schrift vom deutschen Druck mehr abweicht, als die lateinische. In betreff der Schonung der Augen hat, wie es uns dünkt, keine Schrift etwas vor der anderen voraus. Die senkrechte Schrift dagegen wird sich nie einbürgern, obwohl dieselbe viele Befürworter findet. Man sagt: man läßt die Kinder sich krumm halten, damit die Schrift eine schräge Stellung erhalte, und dabei laufen sie Gefahr eine Verschiebung der Knochen und Muskeln sich anzugewöhnen. Dr. Ellinger tadelt es, daß das Schreibheft rechts geschoben wird, anstatt vor das Kind gelegt zu werden. Dadurch erhalten die Augenmuskeln eine gezwungene, unnatürliche Stellung, indem die Kinder genötigt sind, fortwährend rechts und nieder zu blicken, während die beiden Augen, wenn das Schreibheft gerade vor der Brust liegt, gleichweit von der Schrift entfernt sein würden und das Kind nicht immer rechts hinunter zu sehen brauchte, so daß keine Gruppe der Bewegungsmuskeln der Augen zu sehr müde angestrengt werden. Die gerade Linie zwischen beiden Augen würde alsdann parallel den Linien des Schreibheftes stehen und sich nicht seitwärts ihnen zuneigen, was stets der Fall ist, wenn das Blatt des Schreibheftes schräge gelegt ist. Die Vorschriften über die Lage des Schreibheftes, des Armes und der Hand sind wenig übereinstimmend. In den preussischen Volksschulen muß der linke Arm horizontal, das Heft parallel mit dem Rande des Tisches gelegt werden, die rechte Hand darf nur auf den beiden letzten Fingern ruhen und das Handgelenk muß frei bleiben. In den österreichischen Schulen geschieht das Gegenteil. Fast der ganze Vorderarm soll auf dem Tische ruhen, die linke Hand nur so weit hervorformen, um das Papier zu halten, das Schreibheft im Winkel nach links heruntergeschoben werden. Es ist leicht ersichtlich, daß die preussische Vorschrift der senk-